Mit dem Diplom zum Börsengang

Die Sportmittelschule Engelberg überreichte 25 Diplome an die Absolventinnen und Absolventen. Somit haben alle bestanden.

Ruedi Wechsler

Schulleiter Thomi Heiniger von der Sportmittelschule Engelberg zeigt sich letzten Freitag ausserordentlich stolz, dass von den 12 Maturandinnen und Maturanden und von den 13 Lehrabgängerinnen und Lehrabgängern (EBA und EFZ) alle ihre Prüfungen bestanden haben. «Das nennt man 100 Prozent Trefferquote, ‹25 out of 25› oder ‹éffacé tous les neufs›. Während den drei, vier oder fünf Jahren habt ihr alle euren ganz persönlichen, individuellen Rucksack gepackt», sagte Heiniger bei der Begrüssung hocherfreut und ergänzt: «Darin steckt eine riesige Portion Ehrgeiz, Beharrlichkeit, Durchhaltewillen, Motivation, Fokussiertheit, Disziplin, Teamgeist, aussergewöhnliche Leistungsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein, Begeisterung und Humor.»

In Notsituationen könnten nun alle auf das ganz spezielle «Sportmittelschule Notfallkitt» zurückgreifen. Dann würden nämlich ganz bestimmt Flexibilität und Improvisationskunst weiterhelfen. «Mit euren Skills und euren Kompetenzen, mit ebendiesem ‹Sportmittelschule-Rucksack› werdet ihr überall gefragt sein, in eurer weiteren schulischen Ausbildung, in eurer weiteren sportlichen Karriere oder in der Berufswelt», fügt Thomi Heiniger an.

Die 25 Diplomempfängerinnen und Diplomempfänger wüssten genau, was es heisst, beissen zu können, Ausserordentliches zu leisten oder auf den Punkt Leistung abzurufen. Zudem hätten sie gelernt, wie man Siege gebührend feiert oder mit Niederlagen umgeht. Ganz nach dem Motto: «Never give up», ergänzt Thomi Heiniger. Er wünscht allen den richtigen Fokus, die richtige Einstellung und das richtige Mindset. Gleichzeitig erinnert Heiniger daran: «Auf dem Weg zum Erfolg gibt es keine Abkürzung.» Die Laudatio hielt der Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Obwalden, Regierungsrat Christian Schäli und überreichte die Zeugnisse.

Die Maturi und Maturae sowie die EFZ- und EBA-Lernenden haben allen Grund zum Feiern.
Bild: Diego Schläppi/PD (Engelberg, 24. Juni 2022)

Sie haben ihre Zeugnisse erhalten

Die Maturi und Maturae
1. Rang mit der Note 5.31 Michelle Hurni, Unterseen und Flavio Gross, Münchenstein; 2. Rang mit 5.27 Delia Carmen Durrer, Oberdorf; 3. Rang mit 5.08 Alessia Bösch, Engelberg; Jan Arnold, Ennetbürgen; Kilian Feiss, Allenwinden; Lenz Hächler, Oberwil ZG; Michaela Imhasly, Büren NW; Janik Joos, St. Niklausen LU; Loris Kaufmann, Dürnten; Jlian Lang, Engelberg; David Murer, Beckenried.

Lernende EBA und EFZ
Die Zeugnisse erhalten haben: 1. Rang mit der Note 5.5 Bianca Buholzer, Schwarzenberg; 2. Rang mit 5.2 Nikki van Welie, Altendorf, Ramon Riebli, Giswil und Sue Fuchs, Meiringen; 3. Rang mit 5.1 Livia Rossi, Altendorf; Kilian Abplanalp, Meiringen; Matteo Amstutz, Sachseln; Alexandra Arnold, Engelberg; Mario Kamer, Ibach; Reto Mächler, Thalwil; Laura Nauer, Wilen b. Wollerau; Alina Odermatt, Buochs; Armando Spaeti, Horw.

«Der Aufwand hat sich gelohnt»

Die beste Maturandin Michelle Hurni aus Unterseen mit der Note 5.31 und den fünf Beinbrüchen: «Ich freue mich sehr über die gute Note und es war nicht mal mein Ziel, als Klassenbeste dazustehen. Der grosse Aufwand hat sich gelohnt. Ich kam vom Gymnasium Interlaken an die Sportmittelschule Engelberg. Nächste Saison setze ich voll auf den Skirennsport und versuche im Europacup vor allem in den Speed-Disziplinen Fuss zu fassen. Später möchte ich dann Medizin studieren. Mit vier Jahren brach ich mir zum ersten Mal das Bein und in der Saison 2020/21 das Schienbein. Egal was passiert, ich versuche mich immer zurückzukämpfen, um meinen Traum einer Skikarriere verwirklichen zu können.»

«Das Leben hier fand ich echt cool»

Die Beste der Lernenden EBA und EFZ Bianca Buholzer aus Schwarzenberg mit der Note 5.5: «Ich verbrachte fünf Jahre im Internat und absolvierte in den ersten drei Jahren den schulischen Teil, es folgten dann zwei Jahre Praktikum bei den Titlis Bergbahnen. Je einen halben Tag konnte ich mich der Schule und dem Langlaufsport widmen. Mein Ziel ist es, mittelfristig in den Weltcup aufzusteigen. Heute ist ein ganz besonderer Tag. Ich habe von den Titlis-Bahnen den Entscheid erhalten, dass ich weiter mit einem 40 Prozent-Arbeitspensum weiterarbeiten darf. Das Leben in der Sportmittelschule fand ich echt cool und wir waren alles junge Leute, die mit der identischen Leidenschaft den Alltag bewältigten.»

Das Diplom hat einen immensem Wert

Christian Schäli zeigt seine persönliche Aktie der Sportmittelschule und sagt: «Dieses Stück Papier ist ein Wertpapier. Euer Zeugnis, das ihr heute erhalten werdet, ist keinem Geldpapier zugeordnet, aber von immensem Wert.» Der in den fünf Jahren angeeignete Erfahrungsschatz sei der Grundwert des Diploms.

Die 25 Schülerinnen und Schüler hätten viel Zeit in die Ausbildung und den Sport investiert sowie Freud und Leid geteilt. Dazu ergänzt Christian Schäli: «Das Diplom ist euer Schatz und eure Grundlage bedeutet eine Kurssteigerung für den künftigen Börsengang. Der Kurs kann nicht immer steigen und niemand ist vor Abstürzen gefeilt.»

Für heitere Lacher sorgten Lenz Hächler, Kilian Feiss und David Murer mit ihren Anekdoten. Schon der Rückflug von der Maturareise ab Barcelona endete nicht wie geplant in Zürich, sondern in Stuttgart. Da war viel Improvisation gefragt und die Maturafeier stand kurz auf Messers Schneide. Die letzten Teilnehmer seien erst am Donnerstagabend oder am Tag der Maturafeier zurückgekehrt.

In der Coronazeit hätten auch mal einige von ihnen beim Teamcorner den ganzen Tag gequatscht. Im Winter seien auch mal Schneebälle in die offenen Fenster der Stiftschule geflogen. Im Bildnerischen Gestalten passierte es einmal, dass einer eine bessere Note als gewöhnlich erhielt, ohne eine Arbeit abgegeben zu haben. Lustige Pizzawetten wurden ab und zu mit dem sportlichen Leiter Oliver Koch abgeschlossen und es sei durchaus denkbar, dass da noch offene Rechnungen bestünden.

Thomi Heiniger dankte abschliessend den Eltern, den Lehrpersonen, den Internatsmitarbeitenden, den Trainerinnen und Trainern und Praktikumsbetrieben.

«5, 4, 3, 2, 1 – Moschti!»: Sich in fünf Minuten kreativ ausleben

In Sarnen wurde zum fünften Mal die Veranstaltung Moschti durchgeführt, eine Plattform für Kreativschaffende in Obwalden.

Rafael Schneuwly

«Moschti? Mosterei? Wie bitte?» Vera Lutz, das jüngste OK-Mitglied der Kreativveranstaltung Moschti, erklärt: «Unser Name steht dafür, das Wichtigste in fünf Minuten ‹zusammenzumoschten›, sodass es in Erinnerung bleibt. Wie ein ausgepresster Apfel: Der Kern der Sache wird ‹uisägriblet› und der Saft, der daraus entsteht, ist einfach grossartig! Gepresst, zentrifugiert und ungefiltert!»

Die fünf Minuten, die für jede Präsentation zur Verfügung stehen, sind sakrosankt. Auch dieses Mal wurde auf die Einhaltung der Zeit geachtet. Sobald der Countdown – angezeigt auf der Beamer-Leinwand – von 5 auf 1 heruntergelaufen war und das Wort «Moschti» erschien, galt es ernst. OK-Mitglied Sebastian Schwegler sass wie Chronos hinter seiner selbstgebastelten Zeit-Guillotine, die im Gegensatz zum historischen Modell umgekehrt funktioniert: Das «Messer» wandert von unten nach oben und brachte nach exakt fünf Minuten einen Ballon mit einem Knall zum Platzen.

Fünf Minuten können kurz oder lange sein

Otto Steiner von der Kreativagentur Steiner in Sarnen weiss um die Tücken der Zeitlimite: «Fünf Minuten ist hart. Es fordert die Referentinnen, präzise und spannend zu sein. Sofort auf den Punkt zu kommen. Nicht langfädig im Nichts herumzustochern. Fünf Minuten können aber auch sehr lang sein, wenn man wenig zu sagen hat und das auch noch langweilig präsentiert.»

Die ukrainische Modedesignerin Lubava Sokol im Gespräch mit Peter Küchler.
Bild: Rafael Schneuwly (Sarnen, 24. Juni 2022)

In Sarnen gab es am Freitag zwölf ganz verschiedene Auftritte. Teddy Amstad präsentierte als Gastgeber sein Atelier «Farbe & Experiment.» Die Theaterpädagogin Selina Dillier und der Körpertherapeut Moritz Schneiter, der Mitbegründer der «Chindärbyyni Obwaldä», wollen ihr Angebot neu strukturieren und auch für ältere Schüler öffnen. Samuel Zumstein erklärte seine Begeisterung für das Schwyzerörgeli und untermauerte seine Thesen mit Livemusik. Der Kommunikationsexperte Peter Küchler unterhielt das Publikum mit zehn Fun-Facts aus dem Jubiläumsbuch «100 Jahre Schweizer National-Circus Knie», das er 2019 mitgestaltet hatte. Küchler arbeitet im Moment als Ortskernentwickler von Sarnen und stellte in einem zweiten Beitrag die Fortschritte bei der Gestaltung des Dorfkerns vor.

Roman Britschgi gelang eine feine Parodie auf das «Moschti-Format». Der Kontrabassist «suchte» während fünf Minuten «verzweifelt» nach seinem Vortragstext, bis er vom Knall des Ballons «erlöst» wurde. Die Ukrainerin Lubava Sokol präsentierte eine farbige Stierskulptur, die sie zusammen mit geflüchteten Kindern und ihren Müttern – die Gruppe war am Abend anwesend – mit dem Ziel geschaffen hatte, den traumatisierten Menschen neue Hoffnung zu geben.

Stefan Möckli, vielen als Radiomoderator und DJ Pesa bekannt, warf als Graffiti-Künstler einen Blick auf die Anfänge dieser Kunst in Nidwalden und auf seine eigene künstlerische Entwicklung zurück. Dass Moschti nicht nur eine Plattform für Kunst ist, bewies Samuel Friedrich, der in seinem Slot das Start-up «2point engineering GmbH» vorstellte, ehe Marc Lutz am Schluss zusammen mit dem Publikum und der Firma «HARMLOS» in die Welt der Technomusik eintauchte.

Die gewiefte Moderatorin Gabriela Renggli fasst den Event zusammen: «Die Moschti ist eine Erfolgsgeschichte, weil es kurzweilig, spannend und manchmal auch berührend ist. Weil es aus dem Leben von Menschen in der Gegend ist. Weil es sowas sonst nicht gibt.»